

W. Wechamblatt
14. 4. 2010

Rein ins Schlagloch und 4.000 Euro los

Kaputte Kornweide: Autofahrer fordert jetzt Schadensersatz vom Bezirksamt

C. PITTELKOW, WILHELMSBURG

Kawumm! Als Eckhard Stöhr vor gut drei Wochen mit seinem VW Eos auf der Kornweide über ein tiefes Schlagloch fuhr, hörte er das Geräusch zum ersten Mal. Es sollte nicht das einzige Kawumm bleiben. „Auf dem Weg zur Tankstelle in der Otto-Brenner-Straße kamen noch mehr Schlaglöcher“, erzählt er. Einem habe er noch



Kornweide: Die schlimmsten Kanten sind mittlerweile mit Teer geglättet worden. Foto: Stöhr



Eckhard Stöhr vor seinem VW Eos. Ein paar kleine Kratzer sind noch am rechten Kotflügel zu sehen, der (große) Rest ist bereits repariert. Foto: pit

ausweichen können, aber in das nächste krachte er wieder voll rein. Gesamtschaden am Auto: 3.899,14 Euro.

Nicht nur Felgen und Reifen haben etwas abbekommen, sondern die ganze Vorderachse war hinüber, samt Radlager, Spurstange, Querlenker und Stoßdämpfer. Hinzu kommen Kosten von 190 Euro für den Mietwagen, den er sich für drei Tage nehmen musste. Stöhr, der wegen eines Jobwechsels gerade erst aus Mülheim an der Ruhr nach Wilhelmsburg gezogen ist, ist geschockt: „Soviel Geld! Wie soll ich das bezahlen?“

Die enorm hohen Reparaturkosten hat er inzwischen von einem Gutachter checken lassen, alles ok! Jetzt will er sich das Geld – oder zumindest einen Teil da-

von – von der Stadt zurückholen. „Schließlich sind die Schuld an der Misere“, findet der 50-Jährige. Eine Hauptverkehrsstraße in einem so schlechten Zustand zu belassen, sei fahrlässig. Stöhr: „Solche Straßen gehören abgesperrt!“ In einem Schreiben an das Bezirksamt Mitte fordert er jetzt die Übernahme der Kosten.

Dort ist der Fall bekannt, allerdings nur als einer von vielen. Neben den Stapeln mit Glatteis-schäden liegen die Stapel mit Schlaglochschäden. „Jeder Einzelfall wird geprüft“, erklärt Behörden-sprecherin Sorina Weiland. Schadensersatzzahlungen seien zwar möglich, kämen aber äußerst selten vor. „Die Hürden sind hoch“, so Weiland.

In der Tat kann sich die Stadt relativ leicht aus der Verantwor-

tung stehlen: Sie stellt Warnschilder auf oder erlässt ein Tempolimit und ist fein raus aus der Sache. Das Standard-Argument: Autofahrer müssen ihre Fahrweise anpassen.

Dass es mit dem Schadensersatz schwierig wird, weiß auch Eckhard Stöhr. Deshalb ist er ein paar Tage später losgezogen, um Beweisfotos zu machen. „Doch da waren die schlimmsten Löcher schon mit Teerleckschen zugespachtelt“, ärgert er sich. Dem Bezirksamt hat er eine Frist gesetzt. Wenn er nichts hört, will er sich einen Anwalt nehmen.